



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Astriacus Austriacus Himmelreichischer Oesterreicher Der Hochheilige Marggraff Leopoldus

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Kaysers Rudolphi Willfährigkeit im Audientz geben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36382

LEOPOLDUS die Barmherzigkeit selbst / oder ob die Barmherzigkeit seye LEOPOLDUS, vñnd kundte rechtmässig ihme vor ein Siun-Bild gestellt werden die grosse Welt-Ampel die Sonnen / so darumb n von den Lateinern den Nahmen geschöpffet Sol, welches so vil als Sua Omnia Largitur? sintemahlen LEOPOLDUS den mehristen Thail seines E. b. Guts vñnder die Armen außgeworffen / also daß man an ihme nichts spührete als Barmherzigkeit; seine Augen waren Augen der Barmherzigkeit / weilen er dieselbige niemahlen von den Armen abgewendet / seine Ohren waren Ohren der Barmherzigkeit / weilen er dieselbige niemahlen zugestopfft vor dem Bitten vñd Schreyen der Armen / seine Händ waren Händ der Barmherzigkeit / weilen er dieselbige allen Armen vñd Bedürfftigen jederzeit dargestreckt / seine Armb waren Armb der Barmherzigkeit / weilen er mit denselbigen gern alle Arme umfangen / sein Mund war ein Mund der Barmherzigkeit / weilen er nichts kostete / darvon er nicht auch wünschete den Armen / sein Zung war ein Zung der Barmherzigkeit / weilen er mit derselben so manche Betrübte getröst / seine Füß waren Füß der Barmherzigkeit / weilen er so manchen Gang gethan zu Hülf vñnd Trost der Armen / seine Schultern waren Schultern der Barmherzigkeit / weilen er auch der Armen ihre Creuz vñd Beschwärnussen hätte selbst gern getragen / sein Herz das war ein Herz der Barmherzigkeit / in deme wie in einem Büchel verzeichnet waren die Armen; ja wann ihn hätte die Barmherzigkeit selbst gebohren / vñd die Lieb selbst gesäuget / vñnd die Mildigkeit selbst erzogen / so hätte LEOPOLDUS nicht können ein grösserer Vatter der Armen seyn.

Von Rudolpho dem Habsburgischen Kayser rühmet Lipsius, (a) als er vermerckete / daß seine Beambte die arme Leuth nicht zu seiner Audiens liessen / thäte er sie deshalben straffen / vñd sprechen: per Deum! finite homines ad me venire, non ideo factus sum Cæsar, ut in arcula includar: Umb Gottes willen! laß die Leuth zu mir kommen / dann ich nicht darumb bin Kayser worden / daß ich in einem Trühele solte versperzter bleiben. Das war auch derjenige Will LEOPOLDI, vñnd Gottes willen! laß die Armen zu mir kommen / ich bin nicht darumb Marggraf in Oesterreich worden / daß ich mich solte von den Armen entäußern / sondern Gott hat mich darumb vor ein Haupt über Oesterreich gesetzt / damit ich mich auch der Füßen annehme / das ist / der Armen. In deme also diser Gottsförchtige Fürst ein Vatter gewest der Armen / ein Tröster der Betrübten / ein Aufrechter der Clöster / ein Erheber der Kirchen / ein Aufheffer der Wittiben / ein Erhalter der Waisel / ein Gutthäter der Nothleydenden / ein

Kath.

(a) *Iustus Lipsius disert. ad Alber. Austr.*

Nathgeber der Verlassenen / ein Liebhaber des Nächsten / ja ein pur lauterer Bonifacius ; vnd ob schon Emanuel Alvarez will / daß Leopoldus seye generis Masculini, damahlen aber kundte man sagen / Leopoldus seye generis Communis, als nemlich commune pauperum asylum, ein allgemaine Zuflucht der Armen. In dem er sich also der Armen angenommen / hat sich dardurch also bereichert / vnd einen solchen vnermäßlichen Schatz in Himmel versamlet / daß man ihn billich kan nennen / erkennen / preysen / erweisen einen Desterreicher / das ist / einen Christen-Reicher / Krafft dises : (a) qui dividunt propria ditiores fiunt.

LEOPOLDUS der glorreiche Marggraff ist gewest ein wahrer Heiliger Dester-Reicher dem Orth nach / sintemahlen Desterreich bey den Lateinern den Nahmen erhalt Austria, so da herrühret von dem Wörtl Auster, mit welchem die seligste Mutter Gottes titulirt wird bey dem Propheten Habacuc : Deus ab Austro veniet, wie es außlegen beede grosse Lehrer Hieronymus vnd Basilius ; haben also Maria die Königin des Himmelreichs / vnd das Land Desterreich gleichen Tittl / Auster vnd Austria, vil leicht darumb / weil Desterreich solle sonderbar zugethan seyn der Andacht Mariæ / welcher dann fast die mehriste Kirchen in disem Land geweyht vnd gewidmet seynd ; ja so einer solle alle Gottshäuser dises Erzh-Herzogthumbs in gewisse Zahl bringen / so wird er mit Trost erfahren / daß die mehriste derselben stehen vnder dem Marianischen Tittl / also / daß er nicht vnrecht sprechen thäte / Desterreich sey Mariæ-Reich / weil in deme sie mehrerthail regiere / residire, defendire, vnd den Scepter führe. Ein solcher heiliger Marianischer Desterreicher war LEOPOLDUS, der mit höchstem Eysfer beehrte in seinem Land die Andacht gegen Maria zu pflanzen / wol wissend / wo dise Sonnen scheint / daß kein Wetter zu fürchten / wo dise Frauen Pastey / daß kein Feind kundte schaden / wo dise Mutter des Heils / daß nichts widriges kundte begegnen ; darumben er dises gegenwärtige Gottes-Haus Mariæ auffbauet / auch nicht anderstwo nach seinem Todt / als da wolte begraben werden / zu bestättigen jenen Spruch : ubi thesaurus tuus, ibi & corpus tuum. Der Ursprung aber dises Marianischen Tempels ist nicht ohne sonder grosses Geheimnuß ; dann als LEOPOLDUS diser fromme Marggraff einest auff dem Kallenberg nechst bey Wienn in seinem Geschloß vnder dem Fenster mit seiner Gottsfürchtigen Gemahlin Agnete redete / vnd beederseits andächtig berathschlagten / an welchem Orth sich möchten Mariæ ein Kirchen erbauen / auch die Augen gegen den Himmel wendeten / vnd innbrünstig seuffteten / Gott wolte ihnen doch ein Orth verzeichnen / wo die Kirchen solle stehen. Siehe vnder wehrendem Gottseeligen

(a) Prov. 2.

Ge